

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 144. Winnenden, Donnerstag den 5. Dezember 1878.

Winnenden.

Offene Straßenwärterstelle.

Die Stelle eines Straßenwärters auf
der Straße von Winnenden nach Schwaib-
heim (Winnender Markung) kommt auf 1.
Januar 1879 in Erledigung und werden
Bewerber um dieselbe aufgefordert, sich
binnen 8 Tagen unter Vorlegung ihrer
Zeugnisse bei dem R. Oberamt Waib-
lingen zu melden.

Den 4. Dezember 1878.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des Jakob
Friedrich Krautter dahier gehörigen
^{11/20} an einer Hochstigen Be-
hausung mit gewölbtem Keller
bei der Wölle



angekauft zu 3300 Mt.
kommt auf den Antrag des Stif-
tungs-Raths am

Samstag den 7. Dezbr. l. J.

Nachmittags 2 Uhr

zum wiederholten und letztenmale, auf dem
Rathhause dahier zum öffentlichen Verkauf,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Dezbr. 1878.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Der Physiker Herr. Fuhrmann wird auf
Veranlassung des Gewerbevereins nächster
Tage seinen Phonographen hier vor-
zeigen. Dies als vorläufige Anzeige. Nähe-
res im Samstagsblatt.

Reallehrer Maier.

Winnenden.

Heu- und Strohlieferungs-Akkord.

Die Lieferung von ca. 13 Ctr. Heu
und 15 Stroh
für die hiesige Beschäftigung pr. 1879
wird heute Donnerstag Mittag 1 Uhr im
Gasthof zur Krone hier im Akkord vergeben,
wozu Akkordlustige eingeladen werden.

R. Beschölaufsehtsamt.

28614

Winnenden.

Weihnachts-Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle: besten Landhonig, 4 Sorten
gestoßenen Zucker, alle Sorten Gewürze in garantirt reiner Mahlung; alle
Sorten Süßfrüchte als: Orangen und Citronen, Citronat und Orangeat, 2
Sorten dörre Zwetschgen, Catharina Pflaumen, Datteln, Feigen, Sultaninen,
Malaga und Elémé Zibeben, Rosinen, ital. Haselnüsse, süße und bittere Mandeln
in frischer neuer Qualität, sowie alle sonstigen Spezeret-Artikel zum backen auf-
angelegentlichste.

Weiter empfehle alle Sorten Backwerk, Lebkuchen fein und ord. und
Weihnachts-Confecte in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

Ferner bringe zu Geschenken passend, meine feineren Sorten Weine in Flaschen,
als **Champagner, Bordeaux, Malaga, Madeira,**
Xeres etc. von anerkannter Güte wie auch alle Sorten feine und ordin.
Liqueure in empfehlende Erinnerung und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Friedrich Oesterlin.

Winnenden.

Bier = Abschlag.

Von heute an schenkt das halbe Liter Bier zu 10 Pf. 1/2 Liter zu 8 Pf.

Gottlob Bindel,
Wilhelm Bindel,
Wilhelm Renner.

Ans Liebchen!

Herzliebchen mein unterem Nebenbich,
Ich sag' Dir nun bescheid,
Du schenkst mir doch am Weihnachtstag
Auch eine Kleinigkeit?!

Daß Du nicht kaufest eitlen Tand,
So lese diesen Preis-courant,
Herzliebchen mein, such den Ausverkauf
Der goldnen Hundertzehn auf!

Ueberzieher gerade wie in
Stuttgart, Ulm und Biberach,
Necklenburg und Tirlsbach:
von 15, 18, 24, 30, 36 Mt. u. noch mehr

Juppen von 10, 14, 24 Mt.

Complete Anzüge

von 28, 36 bis 66 Mt.

Hosen und Westen wie gesagt
Tuch und Buckskin in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen.

A. Breitenbach.

Winnenden.

Feine Gierspringerlen

sowie **Nüsse** sind zu haben bei

L. Zuchs.

Winnenden.

Empfehlung.

Eine große Parthie **Flanell- und**
weiße Hemden von den billigsten bis
zu den feinsten sind zu haben bei

G. Langbein.

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnachten bringe
ich mein reich sortirtes Lager in allen Sorten
Glas und Porzellan

sowie fein gestoßenen

Zucker und Gewürze

auch alle Arten von **Christbaumlichter**
und **Verzierungen** in empfehlende Er-
innerung

Kaufmann Glock.

Winnenden.

Duxer Salonkohlen

Ruhrstückkohlen

Schmidkohlen

Coaks (trocken)

empfehlt

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Heute frisch angekommen 1 Wagen
Bockenheimer Gas-Coaks
In Qual. sowie
Stückkohlen

in großen und kleinen Parthien zu haben
bei billigsten Preisen.

G. Eppinger.

Winnenden.

Kunstmehl No. 0

sowie neuen

Sirsen

empfehlen

Adolph Dorn.

Winnenden.

Acht Emmenthaler Käse vollsaftig
ist eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

Unterzeichnete erlaubt sich, anzuzeigen, daß
bei ihr über die Weihnachten alle Arten
von **Zucker-Bäckwerk** zu
haben sind; auch werden Bestellungen auf
jede Art von **Bäckwerk** angenommen
Auch ist solches jeden Donnerstag auf
dem Markt zu haben.

Marie Mayer

bei alt Schreiner Mayer.

Es ist eine **Kunzel** mit einem sehr
guten **Näde** sammt **Schnellerhaspel**
zu verkaufen, geeignet zu einem Weihnachtsgeschenk.
Von wem? sagt die Redaktion.

[Winnenden.]

Wahlvorschläge

zur Bürgerauschusswahl.

Zum Obmann Jakob Kaiser Rothgerber.

Zu Mitglieder: Häußermann Rothgerber.
Jügel Glaser. Viehle Tuchmacher. David Eckert.
Friedrich Schnepfle. Uhrmacher Krautter.

Zum Obmann Jakob Schlehner, Metzger.

Zu Mitglieder: Johann Bischoff. Bühler
Badwirth. Wilhelm Diener. Eppinger Gerber.
David Eckert. Heinrich Guge.

Zum Obmann: D. Milbenberger.

Zu Mitglieder: Gerber Kaiser. Jg. Flaschner
Fritz. Weingärtner Christoph Haag. Conditior
Fr. Kreh. Sattler B. Wurst. Weber David
Haag. Jakob Preng Bauer.

Zum Bürgerauschuss Obmann schlagen als
vernünftige dem Rathhaus gutanstehenden Mann,
der nicht bloß das Maul sondern auch den Kopf
hat: Heinerich Englin vor.

Mehrere Bürger.

Zum Obmann: D. Milbenberger Tuchm.

Zu Mitgliedern: Wilh. Schlägenhauff,
Heinrich Bäcker, Kögel Weingärtner, Metzger
Schäfer, Renner Hirschwirth, Hilt Weingärtner,
Hilt Restaurateur.

Winnenden

Zur Bürgerauschusswahl

schlägt die aus hiesigen Gewerbetreibenden bestehende
Bürger gesellschaft folgende Männer vor.

Zum Obmann: Herrn David Milbenberger.
Zu Mitglieder: Herrn Louis Krautter, Uhr-
macher. Gottfried Köder Zimmermeister. Franz
Schmid, Apotheker. Kraußnkronenwirth. Karl
Stütz, Schönfärber. Gottlob Bindel, Bierbauer.
Hugo Strömer, Wertmeister.

Es hat der Verein hiebei sein Augenmerk auf
solche Männer gerichtet, die theils schon im öffent-
lichen Dienst Erfahrung gesammelt, theils die
nöthige Zeit und Unabhängigkeit der Urtheils-
kraft voraussetzen lassen, um den Posten ange-
messenen und mit Verstand zu bekleiden.

Winnenden.

Alle Sorten

Kunstmehl

Gries, Castor, Futtermehl sowie
gutkochende

Erbsen, Linsen und Bohnen
empfehlen

K. Gousser Wittwe.

Ebenso bringe ich meine selbstgemachten

Eier-Nudeln

in gefällige Erinnerung. Die Obige.

Winnenden.

Eine **Bäck-Mulde** wird zu kaufen
gesucht von

Wittwe Luckert.

Winnenden.

Ulmer

Münster - Loose

Ziehung 17. Dezember bei
Julius Finck.

Winnenden.

Kunstmehl No. 0

empfehlen

D. Lappeler.

Höfen.

Beim Schulfond sind

200 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen parat.
Schulfondsröchner Müller.

Einen noch gut erhaltenen **Strohstuhl**
sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rml. 19-23 Pfg.
„ „ in 1/2 . . .	16 Rml. 19-23 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rml. 36-41 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rml. 70-71 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke . . .	Rml. — Pfg.
Dufaten . . .	9 Rml. 58-63 Pfg.
„ al marco . . .	9 Rml. 61-64 Pfg.
Dollars in Gold . . .	4 Rml. 20-23 Pfg.

C. Hespeler.

Probe-Abonnement Mk. 1,20 pro November und Dezember.

„Berliner Zeitung“

(Alte-Langmann'sche)

mit der Gratisbeilage: „Deutsches Heim“.

Billigste Zeitung der Reichshauptstadt: Allgemein beliebt wegen ihrer
entschieden freisinnigen Haltung und ihrer zuverlässigen Nachrichten.

Anfangs Dezember erscheint im Feuilleton ein neuer Roman

„Was ein Weib vermag“ von Victor Schwarz.

Der seit dem 6. Oktober im Feuilleton begonnene Roman

„Jean Malory“ von Ernestine Daudet

wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert, so daß jeder neu hinzutretende Abon-
nent für nur 1 Mark 20 Pf. außer einer täglich erscheinenden reichhaltigen Zeitung auch
noch einen dreibändigen höchst spannenden Roman erhält.

Die **„Berliner Zeitung“** widmet ganz besondere Aufmerksamkeit dem unter-
haltenden lokalen und belletristischen Theile. Neben dem täglichen Feuilleton
den Theater-, Kunst- und Literaturberichten bringt das **„Deutsche Heim“**
gute Romane, Novellen etc. von hervorragenden Schriftstellern.

An das **Kaiserliche Postamt** zu

Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro Novbr. und Decbr. für **2,40 Mk**

Berliner Zeitung (Alte-Langmann'sche)

mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“.

Preissliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584 a.

Ort:

Name:

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postämter **täglich** entgegen; (jeder Brief
träger übernimmt die Besorgung) doch bestelle man **rechtzeitig** und zur Ver-
meidung der Verwechslung mit anderen Berliner Zeitungen **ausdrücklich**
„Berliner Zeitung“ (Alte-Langmann'sche) und **„Deutsches Heim“**
Zeitungspreissliste, 2. Nachtrag 584a.

Die Expedition — W., Berlin, Charlottenstr. 24.

Der neue **Fahrtenplan** per Stück zu 5 J | Schul- und Bürgscheine sind zu haben in der
ist zu haben in der Buchdruckerei Winnenden. | Buchdruckerei Winnenden.

Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg hat in der am 30. November ausgegebenen No. 29 folgenden Inhalt: Bekanntmachung, betreffend den Abonnementpreis für das Regierungsblatt und Reichsgesetzblatt auf das Kalenderjahr 1879. Vom 22. November 1878. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1879. Vom 20. November 1878. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend eine Veränderte Feststellung der Impfformulare. Vom 23. Nov. 1878.

Tagesneuigkeiten.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung des General-Postamts: Von der für Deutschland bestimmten Post des am 14. Nov. aus New-York abgegangenen Dampfers „Pommerania“ sind diejenigen Kisten, welche auf dem Wege über Belgien Beförderung erhalten sollten, in Plymouth gelandet und ihrer Bestimmung zugeführt worden. Die übrige Post nach Deutschland ist mit der „Pommerania“ untergegangen. Dieselbe enthielt die Korrespondenz aus den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie aus Kanada.

Wesl. 2. Dez. Die ungarische Delegation votirte die Budgets des Finanzministeriums und der Marine und bewilligte hierbei die für den Bau eines Citadellenschiffes geforderte Summe.

Rom. 2. Dez. In Folge einer Verfügung der Behörde sind alle Barsanti-Clubs, beiläufig 30 an der Zahl, geschlossen worden.

Konstantinopel. 1. Dezember. Mutthar Pascha, der als Gouverneur nach Janina geht, erhielt auch die Mission, die offiziellen Verhandlungen mit Griechenland wegen Rektifikation der griechischen Grenze vorzubereiten.

Konstantinopel. 3. Dez. Der Militärgerichtshof verurtheilte Suleiman Pascha wegen dessen Verhaltens im türkisch-russischen Kriege zur Degradation und Einschließung in eine Festung. — Der Führer des kurdischen Aufstandes Bedarhan hat den Titel eines Emir's von Bohlan angenommen. — In der Frage der Okkupation von Novibazar hat man sich für eine gemischte Okkupation entschieden.

Versailles. 2. Dezember. Im Senat wurde das Ausgabebudget vorgelegt. — Die Kammer begann die Verathnung des Einnahmebudgets und nahm die Herabsetzung der Stempel- und der Eichoriensteuer an.

Madrid. 30. Nov. Der Ministerrath hat gestern die Ausweisung der fremden Internationalisten beschlossen, deren Aufenthalt in Spanien für die öffentliche Ordnung gefährlich sein würde.

London. 30. Nov. Die „Civil- und Polit.-Gazette“ meldet aus Lahore: Einzelne Bergstämme, deren Stärke auf 4500 Mann geschätzt wird, zeigen sich den Engländern feindlich. Das Detachement des Majors Pearson wurde gestern auf der Plateau gegenüber dem Khaiberpasse von Afridis angegriffen. Zwei Mann des Detachements wurden getödtet, einer verwundet. Das Pferd des Majors wurde letzterem unter dem Leibe erschossen. Der Paß zwischen Dschamrud und Alimusdschid kann nicht passiert werden. Ein stark eskortirter Munitionstransport mußte heute nach Dschamrud umkehren, da es ihm unmöglich war, den Durchzug zu erzwingen. Eine Kompanie des 9. Regiments und des 45. Sibirregiments sind dahin abmarschirt. Es wurden Schüsse gehört. Das Resultat ist noch unbekannt. — Seit gestern wird in der Nähe von Alimusdschid heftiges Gewehrfeuer vernommen. Nur einer der Afridistämme ist den Engländern feindlich.

London. 30. Nov. Die Nachricht, daß afghanische Bergstämme die Verbindungen des Generals Browne abgeschnitten haben, verursacht lebhafteste Bestürzung. Dieser unerwartete Zwischenfall dürfte Beaconsfield nöthigen, die Thronrede etwas zu modifiziren, die vorgestern im Ministerrath festgestellt und von Salisbury, der in Windsor übernachtete, der Königin unterbreitet wurde.

London. 2. Dezember. Reutter's Bureau läßt sich aus Konstantinopel von gestern melden: Lobanoff erklärte Saofet Pascha, die russischen Truppen werden Bulgarien und Rumelien gemäß dem Berliner Vertrage räumen. Die Räumung Adrianopels und Thraciens werde von der Annahme des definitiven Vertrages seitens der Pforte abhängen. Donduloff Korsaloff sei bemüht, der Agitation in Bulgarien Einhalt zu thun.

Lahore. 1. Dez. Der Wagenzug mit Lebensmitteln, der gestern in den Khaiberpaß eingebracht war, wurde zurückgeworfen. Man glaubt, daß derselbe in Alt Musdschid eingetroffen ist. Gerüchtweise verlautet, daß die afghanische Garnison in Dschellalabad um mehrere Regimenter verstärkt sei. Von einem Bergstamm wurde neuerdings ein Angriff auf die im Khaiber-Passe aufgestellten Beobachtungsposten gemacht. General Roberts ist am 28. November mit 2 Brigaden Infan-

terie, 4 Geschützen, einem Elephanten und einer Bergbatterie in Subitkala eingebracht. Er fand den Priwar-Paß von den Afghanen besetzt und unternahm eine Rekognoszirung, um die Stellung des Feindes zu erfahren. Hierbei erlitt er einen Verlust von einem Todten und 10 Verwundeten, darunter 2 Offiziere. General Roberts blieb am 29. November am Eingange des Defile's und wollte am 30. Nov. weiter vorrücken. — Oberst Cavagnari marschirt mit 2 Kanonen zur Züchtigung des Afridi-Stammes ab, welcher den Proviant-Convoi angegriffen hatte. Ein Theil des Stammes unterwarf sich, der Rest desselben wurde zersprengt. Ihre Befestigungen auf den Höhen des Schabibagipasses wurden rasirt und daselbst starke Wachen postirt. Der Khaiberpaß ist jetzt bis über Dakka hinaus sichergestellt.

Lahore. 3. Dez. (Offiziell.) Es sind keine weiteren Nachrichten von den Generalen Roberts oder Bidulph eingelaufen. Die Gerüchte von Angriffen im Khaiberpaß sind übertrieben, Proviantzüge passiren täglich den Paß. Oberst Browne, der Befehlshaber der Brigade von Alimusdschid, wurde abberufen und Oberst Macgregor abgesandt, um den Verkehr im Engpaße zu organisiren und Schutzmaßregeln zu treffen. Das Militär soll durch Aushebung unter den eingebornen Stämmen ergänzt werden.

Verschiedenes.

Vom Stobgäu. 2. Dez. Gestern Nacht verunglückte ein mit Trägern aus Stuttgart nach dem Nippenburger Hofe heimkehrender Fuhrknecht; heute früh wurde derselbe auf der Straße als Leiche aufgefunden. Als Todesursache wird ein Schlaganfall vermutet.

Herrenberg. 30. Nov. Gestern Nacht passirte, wie man der Neckar-Ztg. schreibt, dem gegen 10 Uhr von Tübingen hier ankommenden Postwagen in der Nähe von Entringen das Unglück, umzuwerfen und mehrere Fuß die Böschung hinunter zu fallen. Die Insassen sind zum Glück ohne erhebliche Beschädigungen davongekommen.

Vom Welzheimer Wald. 30. Nov. Vor etwa anderthalb Jahren verließ in A. ein 28jähriger Familienvater Familie und Wohnort unter der Drohung, er werde sich erhängen an einer Stelle, wo man ihn nicht finde. Er mußte damals seinen Entschluß ausgeführt haben, denn er war seither verschollen. Vor einigen Tagen fand man nun zufällig die Reste seines Leichnams in seiner Kleidung in einem dichten jungen Nadelwaldbestand.

Aus dem Oberamt Hall. 2. Dez. Wenn man in Süddeutschland über die Interpellation des Fhrn. von Schorlemer-Mst im preussischen Abgeordnetenhaus betr. die Wiedereinführung der Wucherer-Gesetze, ein Plebiszit auf dem platten Lande anstellen wollte, so sind wir gewiß daß der edle Freiherr mit einer Mehrheit von mindestens 90 Prozent der abgegebenen Stimmen als Sieger triumphiren würde. So gut als im Großen, und in Betreff der Einzelnen Fälle weit zahlreicher, werden die Schröpfköpfe des Wuchers auch bei uns angelegt, und dies in einer Zeit der Geschäftskrisis und Geldklemme wie die gegenwärtige, fast täglich. Zwar in der hiesigen Gegend neuerdings vorgekommene Wucherfälle erregen die allgemeine Erbitterung. Von den wucherischen Uebervorthellungen beim Viehhandel wollen wir ganz schweigen. Wenn dem Wucher nicht bald gesetzliche Schranken gezogen werden, so kann es nicht mehr lange dauern, bis ein allgemeiner Krach auch über die sogenannten kleinen Leute hereinbricht.

Heubach. 1. Dez. Heute Abend um 6 Uhr kam nach der Rems-Ztg. in einem an dem Ende der Stadt an der Straße nach Heidenheim stehenden Wohn- und Dekonomie-Gebäude Feuer aus. Das Haus brannte ganz nieder und konnte bei der herrschenden Windstille das Feuer auf dieses Haus beschränkt werden. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt. Schaden beträchtlich. Die hiesige Feuerwehr leistete vorzügliche Dienste und steht jetzt die Nützlichkeit dieses Instituts Jedermann ein.

Niedlingen. 2. Dez. Die wegen Gattenmords verhaftete Theresese Jaag aus Buchau, die wegen Ueberfüllung des gerichtlichen Gefängnisses im Arrest des Oberamts untergebracht war, wußte in der Nacht vom 17./18. Oktober d. J. aus diesem zu entfliehen, nachdem sie die vor dem Fensterchen ihrer Zelle festgeschraubten starken hölzernen Stangen durch Löfung der Schrauben beseitigt hatte. Unvermerkt war sie vor Tagesanbruch in ihre Zelle zurückgekehrt. Zum Aus- und Eingang hatte ihr das nur 7 Zoll im Geviert große Fensterchen gebient. Als bald stellte es sich heraus, daß die Th. Jaag diese Nacht zu einem Besuch bei ihrer in Oggelshausen untergebrachten 16jährigen Tochter benutzt hat, um diese für die bevorstehende Schwurgerichtsverhandlung zu unterrichten. Von 7 1/2 Uhr Abends bis andern Tags früh halb 5 Uhr hat die Jaag einen Weg von 42 km. zurückgelegt. Als der Oberamtsdiener heute früh 7 1/2

Uhr der Arrestantin das Frühstück reichen wollte fand er sie an einer Eisenstange mittels ihres Halsstüchs erhängt.

Friedrichshafen, 2. Dez. Den Josef Stemmer'schen Eheleuten in Hofen passirte dieser Tage ein merkwürdiger Unfall. Mit Futter-schneiben auf der kleinen Bühne beschäftigt, brach während der Arbeit unter ihren Füßen der Boden und Beide stürzten in die Tenne herab. Während der Mann mit dem Schrecken davon kam, erlitt die Frau durch die nachstürzende Maschine solch schwere innere Verletzungen, daß unges- achtet sofort beigezogener ärztlicher Hilfe am Sonntag der Tod eintrat.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes kommt wohl mancher Fa- milienvater in Verlegenheit, durch welches Geschenk er seine Angehörigen am meisten erfreuen könnte und es ist in der That auch zuweilen schwer das Praktische und zugleich das Angenehme herauszufinden. Wir er- lauben uns daher, ein Geschenk in Vorschlag zu bringen, an das zwar Mancher nicht denkt, das aber dennoch wohl einer Beachtung werth er- scheint und dies Geschenk ist eine **Lebensversicherungspolice**. Unter dem strahlenden Christbaum, umgeben von jubelnden Kindern, denkt wohl der Vater nicht an das Sterben aber wie? wenn bald nachher der Tod plötzlich an die Thüre klopft? Das Gefühl, für die Seinen nach dem Tode gesorgt zu haben, würde befriedigend noch in den letzten Lebensstun- den wirken und am Weihnachtsfeste sollte jedem Familienvater dies gegen- wärtig sein und ihn an die Erfüllung der Pflicht mahnen, sein Leben zu versichern, ehe es zu spät ist.

Indem wir jedem die Versicherung heute mehr als je an's Herz legen; machen wir unsere Leser auf ein Institut aufmerksam, das mit Recht einen der hervorragendsten Plätze in der Lebensversicherung einnimmt: auf die **Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart**. Auf reiner Gegenseitigkeit beruhend, gewährt sie ihren Versicherten aus jeder bezahlten Jahresprämie Dividende, denn der ganze Gewinn fließt voll und unverkürzt den Mitgliedern zu und diese Dividenden betrug seit dem Bestehen der Bank, also seit 1854 jedes Jahr durchschnitt- lich 37,6% der Prämie. Dadurch stellen sich die Nettoprämien dieser Anstalt auf das möglich niedrigste Maß; ihre Verwaltungskosten betragen nur 5,42% der Jahreseinnahmen und sind im Vergleich zu andern, ähnlichen Instituten äußerst niedrig. Ihre Fonds erreichen die Summe von 26 Millionen. Der Zugang in diesem Jahre ist jetzt schon größer als in irgend einem Jahre vorher, es wurden in den 10 1/2 Monaten dieses Jahres Anträge über 19 1/2 Millionen Mark Versicherungssumme eingereicht. Dieses günstige Resultat ist aber wesentlich den Einrich- tungen der Bank zu verdanken, welche den Versicherten große Vorteile gewähren. Von denselben haben wir nur wenige heraus. Die Lebens- versicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart gewährt bei Alternativ- Versicherungen, d. h. bei solchen, wo das Capital an einem vorher be- stimmten Termine event. bei früher eintretendem Tode fällig wird, aus dem Zuschlage zur lebenslänglichen Prämie die Hälfte der gewöhnlichen Dividende, während fast alle anderen Anstalten Nichts daraus vergüten; wenn Jemand seine Prämie nicht mehr fortbezahlen kann oder will, so gibt sie dem Versicherten auf Wunsch eine prämiensfreie reducierte Police und hier wird das volle Deckungskapital und die rückständige Dividende als einmalige Einzahlung betrachtet, — eine Einrichtung bei welcher der Versicherte seine Einzahlungen durchschnittlich doppelt zurückerhält; außerdem kann der Versicherte durch Ansammlung der Di- videnden in späteren Jahren von der Prämienzahlung sich nicht nur ganz frei machen, sondern seinen Hinterbliebenen neben der Versicherungs- summe noch die angesammelten Dividenden beschaffen.

Wir glauben im Interesse eines jeden vorsorglichen Familienvaters zu handeln, wenn wir ihn auf die Versicherung des Lebens hinweisen.

Fruilleton.

Scenen aus dem Wälderleben in Südamerika.

(Fortsetzung)

„So würd' ich Sie aufgeben.“
„Und Sie würden Unrecht haben, denn die Goldader, welche diese Städte hergegeben hat, könnte nicht weit von dem Punkte sein, bis zu dem jene Forsch- ungen sich unnütz erwiesen. Mit einem Worte,“ fuhr er mit leiser Stimme fort, „die Seiten dieses Baches, dessen Gewässer ich abzuleiten suche, müssen der Ur- sprung eines Theiles von dem Golde sein, welches sich in diesem Thale findet.“

„Und fürchten Sie nicht,“ sagte ich, „daß ihre Genossen, sobald diese Ihr gutes Glück merken, Ihnen ins Gehege gehen werden?“

„Ich mache mich darauf gefaßt aber ich fürchte sie nicht. Seit meiner Kindheit bin ich an die Gefahren meines Berufes gewöhnt. Zugleich mit der klugen Vorsicht hab' ich mir auch die Kühnheit erworben, und ich habe schon einen großen Theil meiner Beute ins Trodane gebracht. Im unglücklichen Falle werde ich meine Zuflucht zu meinem Bruder Anastasio nehmen.“

Darauf bemerkte er, während er aufmerksam den Damm betrachtete, der sich allmählig über das Wasser erhob:

„Glauben Sie aber nur nicht, es sei die Habgier, welche mich antreibt! Nein! Aber sehen Sie den Widerspruch! In den brennenden Wüsten, wo Jeder Andre alles Gold der ganzen Welt für ein Glas Wasser gegeben hätte,

hab ich unnützen Versuchen oft den letzten Tropfen Wassers geopfert, der mir geblieben war, und ebenso häufig ist es mir begegnet, reiche Adern für eine Cigarre zu verkaufen. Indem ich mein Leben diesen abenteuerlichen Forschungen Preis gab, folgte ich einem unbegreiflichen Triebe. Ich bin wie der Berg- strom, dem Gott befehlt, das Gold in der Ebene auszustreuen. Ist es nicht ebenfalls Gott, welcher dem Menschen durch sichtbare Zeichen das in den Ein- geweiden der Erde versteckte Gold zeigt?“

Während er so sprach, fuhr der Gambusino immer fort, seinen Steindamm zu bauen, dessen Spalten er mit den Kräutern stopfte, die er in hinreichender Menge gesammelt hatte. Von seiner Bahn abgelenkt, ließ das Wasser allmäh- lig die betreffende Stelle des Baches unbedeckt und ergoß sich in einer andern Richtung. Ich nahm so lebendigen Antheil an dieser Arbeit, daß ich meine Müdigkeit vergaß. Wenn ich mich in meiner Berechnung nicht getäuscht habe, sagte der Gambusino zu mir, „so muß sich etwa zwanzig Schritte von hier, wenn man dem Lauf dieses Baches folgt, die Goldader finden, von welcher ich die Pepitas erhielt, und dann werden meine Forschungen von diesem Damm, bis zu dem Orte wovon ich spreche, wohl ziemlich fruchtlos sein.“

Um diese Ansicht durch den Versuch selbst zu prüfen, nahm der Gambu- sino die Batea, die er neben sich gelegt hatte, und tauchte beide Hände, die er schaufelartig krümmte, in das Wasser, welches kaum noch einige Zoll hoch das Bett des Baches bedeckte. Er brachte beide Hände voll Erde und Sand heraus, den er in die Mulde legte und sorgfältig wusch; kein Stückchen Gold zeigte sich im Lichte. Derselbe Versuch, der mehrmals nacheinander wiederholt wurde, zeigte immer dasselbe Resultat. Beim letzten Male indeß schimmerten einige kleine fast unbemerkbare Goldkörner unter dem Sande, den er so zu sagen zwischen seinen Fingern siebte; diese leichten abgerundeten und polirten Theilchen kamen offenbar von einer Ader, die viel entfernter lag als jene, deren Vorhandensein der Gambusino entdeckt hatte. Gehügend aufgestellt hinsichtlich der Richtung, in welcher er seine Nachsuhungen vorzunehmen hatte, zog Pedro ein kleines hölz. Rohr von etwa vier Zoll Länge und doppelt so lang wie eine Gänsefeder aus der Tasche. Nach fast einer Viertelstunde hatte er's bis zur Hälfte angefüllt, worauf er die beiden Enden mit Wachs verstopfte. Darauf verließ er die Stelle, wo er beschäftigt war, und forderte mich auf, mit ihm längs des Baches etwa zwanzig Schritt weit von dem Orte, wo wir uns befanden, hinabzugehen. Dort fällt er wieder seine Holmulde, und mit der selbstzufriedenen Miene eines Professors, welchem ein Experiment gelungen ist, zeigte er mir unter dem schlammigen Niederschlage kleine abgeplattete, spitze und edige Goldkörner.

„Die sind schon aus der Nähe, nicht wahr?“ sagte er. „Also findet sich das Lager, welches ich suche, zwischen dem Ursprung des Baches und dem Ende desselben, dort oder hier,“ fügte er hinzu, während er mit der Fußspitze an das Ufer stieß.

„Das ist unbestreitbar,“ erwiderte ich, verwundernd über die Wichtigkeit jenes Schlusses. Der Bach ließ wo er abfloß, den einen Uferabhang sehen, den das Wasser wohl unterwaschen hatte, aber deckt mit verschlungenen Wurzeln. Sorgfältig prüfte der Gambusino die Tiefe dieser Ausbuchtung, die zum ersten Mal zu Tage kam; sein gelassenes Gesicht ließ nichts von den Gedanken, die ihn bewegten, errathen. Er unterbrach seine Untersuchung, um aus dem Bett des Baches zu gehen und seine Spitzhade zu holen, die er auf dem Ufer ge- lassen hatte. Die ersten Schläge, die er gegen die Seite des Uferabhangs führte, trafen nur ein thoniges Erdreich, in welches die Barrera ohne Widerstand ein- drang. Einige Fuß von da stieß das Eisen, indem es von Neuem einbrang, auf Felsen; blickschnell hatte der Gambusino diesen entblößt, indem er die Erde, die ihn deckte, bei Seite räumte. Es war ein ediges Felsstück, so dicht und so hart, daß sich erst beim dritten Schläge, welcher mit kräftigem Arme gefaßt wurde, ein Stück löstrennte. Der Gambusino prüfte aufs Neue aufmerksam den entblößten Felsblock, während ich all seine Bewegungen mit einer Neugier, die man begreifen wird, verfolgte. Darauf legte er einen Finger auf den Mund, als wolle er mir Stillschweigen anempfehlen, und spielte die Enttäuschung als vollendeter Schauspieler, während er in seine Westentaschen das Quarzstück ver- senkte, welches er vom Blod getrennt hatte; darauf verfireute er mit Händen und Füßen die Steine, die er ausgehäuft hatte, und so wie der Damm einmal befestigt war, nahm das Wasser sofort seinen alten Lauf wieder. (Fortf. f.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktendörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 2. Dezember 1878.) In der vorigen Woche regnete es wieder viel wobei die Temperatur für diese Jahreszeit außergewöhnlich mild war und erst seit einigen Tagen ist dieselbe winterlicher geworden. Im Getreide- geschäft war es fast überall ruhig und da die Importländer den Winter- bedarf gedeckt haben, so wird der Verkehr vor dem Frühjahr nicht viel an Lebhaftigkeit gewinnen. An heutiger Börse war der Verkehr schwach, da es eben noch gänzlich an Kauflust mangelt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 20 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$ dto. ungar. 20 $\frac{1}{2}$ 70 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ f. Kernen 20 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ Dinkel 12 $\frac{1}{2}$ 40 — 50 $\frac{1}{2}$ Gerste, ungar. 18 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ — 19 $\frac{1}{2}$ Haber 13 $\frac{1}{2}$ bis 13 $\frac{1}{2}$ 70 $\frac{1}{2}$.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.
Mehl Nr. 1: 33—34 $\frac{1}{2}$ dto. Nr. 2: 30—31 $\frac{1}{2}$ dto. Nr. 3: 25 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ — 26 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ dto. Nr. 4: 22—23 $\frac{1}{2}$